Pardon und Kreuz –

Karfreitagsbetrachtungen zu einem Passionsbild

Pierre Bühler

Humor vollzieht durch Verschiebung eine überraschende Rekontextualisierung, die das Lachen oder zumindest das Schmunzeln hervorruft. Je vielschichtiger diese Verschiebung ist, je nachdenklicher macht einen der komische Effekt.

Das sei hier an einem Bild des französischen Zeichners Piem¹ illustriert.

Da hantiert Jesus etwas ungeschickt mit seinem Kreuz herum und wirft dabei einen römischen Soldaten um. »Oh! Pardon«, entschuldigt sich Jesus verlegen. Ähnliches könnte einem Schreiner mit einem Balken passieren. Doch hier geht es um Jesus, der auf dem

¹ Piem, Dieu et vous, Paris, le cherche midi éditeur, 1996.

Weg nach Golgatha sein Kreuz trägt, und damit entsteht der komische Kontrast, auf einem Doppelsinn des Wortes »Pardon« gründend. Mit dem Kreuz verbindet sich »Pardon«, Vergebung, Verzeihung, in einem eminent theologischen Sinn: Am Kreuz geschieht, so die christliche Botschaft, Vergebung, Verzeihung der Sünde. Damit hängen in der Tradition komplexe Vorstellungen zusammen, wie Sühnopfer, Stellvertretung und Wiedergutmachung. Hier hingegen wird durch die komische Situation der theologisch befrachtete Begriff »Pardon« zu einer Höflichkeitsfloskel degradiert: »Oh! Verzeihung. Es tut mir leid, Entschuldigung!« In dieser Distanz zwischen Heilsbotschaft und Höflichkeitsformel entsteht die komische Spannung, die sich im Lachen oder Schmunzeln entladen kann.

Bei genauerem Zusehen offenbart sich in der Zeichnung jedoch eine überraschende Vielschichtigkeit, die das Nachdenken über das Kreuz anspornt. Die Zeichnung zeigt zunächst in ganz unmittelbarem Sinne, dass das Kreuz *etwas Umwerfendes* ist und es auch bleiben sollte. Paulus hatte das in seinem »Wort vom Kreuz« mit den Begriffen »Ärgernis« und »Torheit« zum Ausdruck gebracht (1. Korinther 1, 23). »Das Kreuz ist ein Symbol geworden und damit auch als Schmuck verwendbar, etwa als Kreuz zwischen Frauenbrüsten. Der Gedanke, das Kreuz sei einmal ein Marterinstrument gewesen, ist verlorengegangen.« So schreibt Dürrenmatt in seinem persönlichen Kommentar zu seinen Kreuzigungsbildern. »In meiner ersten *Kreuzigung* versuche ich durch den Tanz um das Kreuz, das Kreuz wieder zum Kreuz, zum Gegenstand des Skandals zu machen, das es einmal darstellte.«²

In Piems Zeichnung geschieht also etwas Vergleichbares: Durch die Rekontextualisierung des Humors wird das Kreuz wieder zum Umwerfenden, »das es einmal darstellte«. Nun kommt aber noch ein weiterer Aspekt hinzu: Nicht irgendwer wird hier umgeworfen, sondern ausgerechnet ein römischer Legionär. Ein Vertreter der Macht also, der menschlichen Macht, die das Land besetzt, wird hier umwerfend *entmacht*et. Oder um es noch genauer zu nehmen: umwerfend *entwaffnet*. Der Hieb mit dem Kreuz ist so hart, dass dem Soldaten die Lanze von den Händen fällt. (Könnte das vielleicht sogar die Lanze sein, mit der dem Gekreuzigten später in Johannes 19, 34 die rechte Seite aufgestochen wird?).

² F. Dürrenmatt, Persönliche Anmerkung zu meinen Bildern und Zeichnungen (1978), in: Werkausgabe in 37 Bänden, Zürich, 1998, Bd. 32, S. 202.

Doch auch der Ruf »Oh! Pardon« erweist sich als entwaffnend. Es wird um Verzeihung gebeten, und ich lese im etymologischen Wörterbuch, dass das mit Verzicht zu tun hat. Wenn ich verzeihe, verzichte ich darauf, das Recht für mich in Anspruch zu nehmen. In der alten Rechtssprache hieß das: »sich seines Rechts auf Wiedergutmachung verzeihen«. Auch hier vollzieht sich also eine überraschende Umkehrung, in der die eigentliche Bedeutung des Kreuzes indirekt, gebrochen zum Ausdruck gebracht wird. »Lass hier Verzeihung, Verzicht auf Rechtsanspruch geschehen!« Im Französischen »Pardon« wird (durch die Wurzel »donner«, »geben«) der *Geschenkscharakter* dieser Verzeihung betont. Es geschehe hier alles durch Gabe!

Vielleicht ist das ja gerade das eigentlich Umwerfende am Kreuz, das die Menschen immer schon und immer noch entmachtet, entwaffnet: »Oh! Verzeihung! Hier wird verziehen, hier wird verzichtet!« Oder, um den Aspekt des Geschenks hervorzuheben: Hier wird ver-geben. »Oh! Pardon« für diese alles umwerfende Gabe!

Karfreitag 2002